



**Beratungsstelle  
der Ortsverbände  
Rödermark  
und Rodgau**

**2018**

**Bericht**

**Allgemeine Angaben über die gemeinsame  
Beratungsstelle  
des Deutschen Kinderschutzbundes  
der Ortsverbände Rödermark e.V. und Rodgau e.V.**

**Beratungsstandort Rödermark**

**Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)**

**63322 Rödermark**

**Tel.: (06074) 68966 Fax: (06074) 629590**

**Email: [beratung@dksb-roedermark.de](mailto:beratung@dksb-roedermark.de)**

**[www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de](http://www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de)**

**Sprechstunden:**

dienstags 16.00 - 18.00 Uhr

donnerstags 09.00 - 11.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde:  
dienstags 14.00 – 15.00 Uhr

**Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:**

montags - freitags 09.30 - 11.30 Uhr

**Beratungsstandort Rodgau**

**Schillerstraße 27b (ehemaliges Rathaus)**

**63110 Rodgau Weiskirchen**

**Tel.: (06106) 62186 Fax: (06106) 698616**

**Email: [info@dksb-rodgau.de](mailto:info@dksb-rodgau.de)**

**[www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de](http://www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de)**

**Sprechstunden:**

donnerstags 14.00 - 16.00 Uhr

freitags 09.00 - 11.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

**Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:**

mittwochs und freitags 09.00 - 11.00 Uhr

## Beraterinnen



### **Susanne Jacobi-Lohr**

Dipl. Pädagogin  
Erziehungs- und Familienberaterin bke  
Paarberaterin bke  
Systemische Beraterin (SG)  
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8a  
und § 8b SGB VIII  
20 Std./pro Woche



### **Martina Hubert**

staatl. anerk. Heilpädagogin  
Kinder- u. Jugendtherapeutin  
(erew)  
Psychologische Beraterin (HPG)  
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8  
und § 8b SGB VIII  
20 Std./pro Woche

## Mitarbeiterin der Verwaltung



**Lydia Merz**

### **Die Beratungsstelle arbeitet nach den Prinzipien:**

Hilfe zur Selbsthilfe  
Verstehen statt Verurteilen  
Freiwilligkeit statt Kontrolle

**sowie nach den Grundsätzen der**  
systemischen Therapie und Familienberatung  
Klientenzentrierten Beratung und Gesprächspsychotherapie

**Die Beratungen sind vertraulich, anonym und kostenlos**

# **I. Bericht der Beratungsstelle**

## **1. Beratungsarbeit im Jahr 2018**

- 1.1. Allgemeine Entwicklungen und Tendenzen**
- 1.2. Beratungsangebot**
- 1.3. Sprechstunden in Kindertagesstätten**
- 1.4. Sprechstunden in Schulen**
- 1.5. Themen aus der Beratungsarbeit**
  - 1.5.1. „Systemische Visualisierungsmethoden“**
  - 1.5.2. „Dynamiken Hochstrittiger und Auswirkungen auf die Kinder“**

## **2. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen**

- 2.1. Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Kindergruppen und Eltern – Die Sprache des Symptoms verstehen“**
- 2.2. Fortbildungsangebot „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII – Ablaufplanung für Kindertagesstätten“**

## **3. Fachvorträge**

## **4. Arbeitskreise – Vernetzungen – Fortbildung**

## **5. Statistik**

## **6. Ausblick**

## **7. Presse**

### **II. Bericht des Inselprojektes 2018 – Gartenstadtschule, Rodgau**

# 1. Beratungsarbeit im Jahr 2018

## 1.1. Allgemeine Entwicklung und Tendenzen

Die Nachfrage nach Beratung durch die gemeinsame Familienberatungsstelle des Kinderschutzbundes in Rodgau und Rödermark bleibt auf sehr hohem Niveau. 267 Rat suchende Familien haben sich wieder an die beiden Beratungsstandorte gewandt. Viele Familien, Elternteile und allein Erziehende suchen sich eher den Beratungsstandort aus, wo es terminlich passt oder wählen bewusst die Anonymität der Nachbarkommune.

Die Zahl der abgeschlossenen Beratungen und Neuanmeldungen hält sich etwa die Waage, es gab noch einmal 12 zusätzliche Anmeldungen. Knapp 40 Beratungseinheiten konnten mehr angeboten werden. Die anhaltende Nachfrage führen wir weiterhin auf die Präsenz in Kindertagesstätten und Familienzentren zurück. Dort finden Menschen unkompliziert Zugang zu einem Beratungsgespräch, die Hemmschwelle, die Beratungsstelle selbst aufzusuchen, wird deutlich gesenkt. Hier nutzt auch das pädagogische Personal die kurzen Wege für eine Fachberatung (38-mal). 21-mal wurden die Kolleginnen zur Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit einem Beratungsangebot für diese hinzugezogen.

Glücklicherweise bleiben die Anfragen zur Beratung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf einem relativ niedrigen Niveau, 2018 waren es 11 Fälle. In 7 Fällen ging es um Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Grenzüberschreitungen und 5-mal um Vernachlässigung, was aber nichts über die Dunkelziffer aussagt.

Viele Eltern, die sich trennen wollen, nutzen gern das Beratungsangebot mit dem Ziel, zu einer guten Regelung im Umgang mit dem Kind zu kommen. Der angegebene Grund „Trennung/Scheidung“ wurde ähnlich oft wie im Vorjahr angegeben. In der Kategorie „Umgangsprobleme“ sind es 43 Nennungen und beide bleiben „Spitzenreiter“. 10 Vermittlungen kamen über das Familiengericht.

Nach wie vor leben die Kinder nach einer Trennung/Scheidung vorwiegend bei der Mutter (65-mal), in 18 Fällen ist es der Vater. Mehr Eltern (14-mal) wünschen sich das Wechselmodell, was aber nicht immer wunschgemäß umgesetzt werden kann.

Erfreulich klein ist weiterhin die Nennung „Verdacht auf sexuellen Missbrauch“/Gewalt (7-mal) und Vernachlässigung/Verwahrlosung (5-mal). Bleibt zu hoffen, dass auch hier die Dunkelziffer nicht zu groß ist.

In rund 40% der Fälle reicht zunächst ein einmaliger Beratungskontakt zur Klärung der aktuellen Problematik, weitere 35% kommen zwei- bis fünfmal.

In der Summe leben 388 Kinder (105 mehr als im Vorjahr) in den beratenen Familien, davon 183 Mädchen und 205 Jungen, die Mädchen haben weiter „aufgeholt“. Die wichtigste Vermittlung geschieht weiterhin durch die Kindertagesstätten/Horte (91), gefolgt von Schulen/Schulsozialarbeit (41). Die Empfehlungen von Bekannten/Freunden haben sich verdoppelt (50 Nennungen). Mehr Menschen geben das Internet (34) als Quelle an, worüber sie auf die Beratungsstelle gestoßen sind. Über den Allgemeinen Sozialen Dienst und andere Beratungsstellen erfolgten 9 Vermittlungen, die die Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes als anerkannten Kooperationspartner sehen.

Nach wie vor versucht das Team, die Wartezeiten möglichst gering zu halten, ein Erstgespräch wird i.d.R. innerhalb 4 Wochen angeboten, in erkennbaren Krisensituationen noch schneller. Bewährt hat sich auch die wöchentliche Offene Sprechstunde in Rödermark.

Leider kann die personelle Kapazität nicht ausgebaut werden, da die Fördermittel begrenzt sind. So muss bei steigender Beratungsnachfrage die Präventionsarbeit etwas hinten anstehen, wie Vorträge und regelmäßige Teilnahme an Elternabenden etc.. Der Vorstand versucht, über Spendenmittel die personelle Kapazität speziell dafür etwas aufzustocken.

## **1.2. Beratungsangebot**

### **Wir beraten Eltern, Kinder und Jugendliche**

- bei Fragen zu Erziehung und kindlicher Entwicklung
- Elternpaare in partnerschaftlichen Konflikten
- bei Trennung und Scheidung
- bei Konflikten zwischen Eltern und Kindern
- bei Kindesmissbrauch
- Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen
- bei Gewalt/sexualisierter Gewalt
- bei Kindesmisshandlung
- Menschen, die sich um ein Kind sorgen
- Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Ziel unserer Beratung ist, in einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Atmosphäre mit den Rat suchenden gemeinsam Lösungen und Handlungsalternativen zu entwickeln.

## **1.3. Sprechstunden in den Kindertagesstätten**

Unser Beratungsangebot soll den Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Mitwirkenden niederschwellig und zeitnah zur Verfügung stehen. Fragen zur Erziehung, Probleme in der Familie – bei all diesen Anliegen kann in der vertrauten Kindereinrichtung vor Ort den Eltern umgehend eine Sprechstunde angeboten werden. Wir nutzen die räumliche Nähe zu den Fachkräften des Kindes, um gegebenenfalls gemeinsam mit Eltern und Erzieher/Innen sinnvolle Interventionen und Handlungsschritte zu entwickeln. Auf diese Weise wird eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Pädagogen und den Fachberaterinnen und eine zeitnahe Lösung der Problemlage geschaffen.

### **Monatliche Sprechzeiten in den Kindertagesstätten**

Familienzentrum Kindertagesstätte Alter Weg, „Burg Schlotterstein“, Rodgau

Familienzentrum Kindertagesstätte Robert-Koch-Straße, Rodgau

Kindertagesstätte Schillerstraße, Rodgau

Familienzentrum Kindertagesstätte Alter Weg 63 F, Rodgau

Kindertagesstätte Zwickauer Straße, Rödermark

Familienzentrum Freizeit-Pädagogisches-Zentrum „Trinkbrunnenstraße“,  
Rödermark

Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“, Liebigstraße, Rödermark

Kindertagesstätte Im Taubhaus, Rödermark

### **Bedarfsbezogene Sprechzeiten**

Kindertagesstätte Freiherr-vom-Stein-Straße, Rodgau

Kindertagesstätte Am Kreuzberg, Rodgau

Kindertagesstätte „Alte Schule“ Turmstraße, Rodgau

Kindertagesstätte Binger Weg, Rodgau

Kindertagesstätte Pestalozzistraße, Rödermark

Krippenhaus Herzenskinder, Rödermark

Familienzentrum Liebigstraße, Rödermark

## **1.4. Sprechstunden in Schulen**

Für Schüler ist es oft schwierig eigenständig unsere Beratungsstellen aufzusuchen, deshalb ermöglichen die festen Sprechzeiten in den Schulen den Kindern und Jugendlichen einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot.

In den Sprechzeiten können die Kinder und Jugendlichen persönliche und belastende Themen wie

- Streit
- Trennung und Scheidung der Eltern
- Leistungs- und Versagensängste
- schwierige häusliche Situationen
- Probleme mit Klassenkameraden usw.

zeitnah und vor Ort besprechen. Gegebenenfalls können auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrern und /oder den Schulsozialarbeitern geführt werden, um zielorientierte Lösungsschritte zu entwickeln. Die Sprechstunden können natürlich auch von den Eltern genutzt werden. Auch hier kann die vertraute Schule den Eltern Sicherheit geben und den Weg zur Beratung erleichtern. Vor Ort ist eine Kooperation zwischen Eltern, Schule und Beratung leichter zu ermöglichen.

### **Regelmäßige Sprechzeiten in den Schulen**

Heinrich-Böll-Schule, Rodgau

Schule am Bürgerhaus, Rodgau

### **Bedarfsbezogene Sprechzeiten in Schulen**

Wilhelm-Busch-Schule, Rodgau

## 1.5. Themen aus der Beratungsarbeit

### 1.5.1. „Systemische Visualisierungsmethoden“

#### Visualisierungstechniken in der Beratungsarbeit

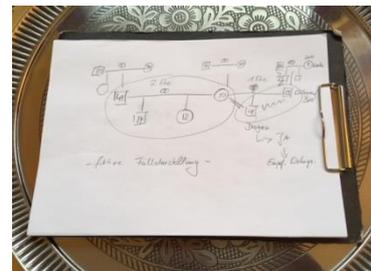
So bunt wie die Beratungsanliegen sind, so vielschichtig sind auch die Methoden, um Familiensysteme und Dynamiken darzustellen und/oder auch Biografisches zu erfassen. Diese Methoden ermöglichen schnelles Erfassen der Situationen unserer Klienten und sind wichtige Hilfsmittel in unserer Beratungsarbeit.

Zu den wichtigsten Techniken gehören:

- die Genogrammarbeit
- das Lebensflussmodell
- die dreidimensionale Darstellungsform mit dem Familienbrett und in Erweiterung mit den KOF-Figuren (kinderorientierte Familientherapie).

#### Genogrammarbeit...

ist eine Stammbaumdarstellungsform um verwandtschaftliche Zusammenhänge, Familienbeziehungen und die medizinische Vorgeschichte einer Familie zu erfassen. Mit dem Genogramm können auch sich wiederholende Verhaltensmuster oder beziehungsbestimmende psychologische Belange erarbeitet werden. Die erfasste Situation unterstützt uns in der Beratungsarbeit und bei dem Verstehen des Problems.



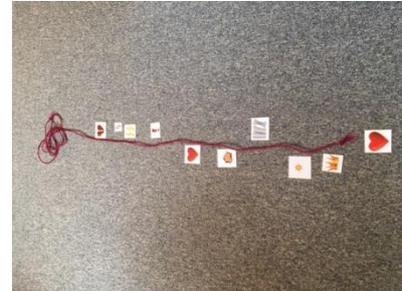
### Lebensflussmodell

Mit dieser Visualisierungstechnik wird der eigene „Schatz“ an Erfahrungen erfasst und dargestellt.

Ziel der Darstellung ist, dass die Beratenden mit ihren Ressourcen in Kontakt kommen. Dies unterstützt die Klienten eine hilfreiche

Lösungshaltung einzunehmen. In der Lebensflussdarstellung können auch abwesende Personen repräsentiert werden.

Jeder Mensch hat im Laufe seines Lebens Probleme erfolgreich gelöst und Krisen überstanden. Im Lebensflussmodell werden Seile als Lebenslinie von der Vergangenheit in die Zukunft gelegt. Diese Methode gibt eine zeitliche Orientierung und begleitet wertschätzend weitere nächste Lösungsschritte.



### Familienbrett - Erweiterung mit KOF-Figuren oder sonstigen Figuren -

Die Anwendung des Familienbrettes kann schon zu dem Bereich der Familienaufstellung oder Skulpturarbeit gezählt werden.



Die Methode ist einfach, aber klärend und wirksam. Der Klient stellt alle Personen des Familiensystems in Beziehung zueinander. Abstand, Winkel und die Auswahl der gestellten Figuren geben nötige Informationen um Fragen der Klienten zu beantworten.

Das Familienbrett und die Figuren eignen sich in der Beratungsarbeit mit Einzelklienten, auch Kindern und Jugendlichen sowie Paaren und Familien. Die Methode Familienaufstellung ist hilfreich um aktuelle Konstellationen, Veränderungsmöglichkeiten zu erfassen.





Zudem kann das Familienbrett dienlich sein, um unterschiedliche Sichtweisen der beteiligten Personen zu verdeutlichen. Mit dem Familienbrett können spielerisch Lösungen erprobt und Handlungen abgewägt werden.

Martina Hubert, Familienberatung

## **1.5.2. „ Dynamiken Hochstrittiger und Auswirkungen auf die Kinder“**

### **„Besuchsrechtssyndrom“ oder PAS bei strittiger Trennung/ Scheidung**

Die konstant hohe Scheidungs- und Trennungsrate in Deutschland führt dazu, dass bei Scheidungen immer heftiger gestritten und ein rücksichtsloser, meist langer Kampf um das Kind/die Kinder geführt wird. Rechtsanwälte, Richter, Sachverständige und Mitarbeiter von Jugendämtern sind nicht die einzigen Berufsgruppen, die in den „Krieg“ der Eltern miteinbezogen werden: auch Psychotherapeuten, (Kinder-)Ärzte, Kinderpsychiater und Familienberater gehören zu den Berufsgruppen, von denen die Elternteile Stellungnahmen und Parteiergreifen erwarten. Auch Bescheinigungen über Verhaltensauffälligkeiten, Einnässen, oppositionelles Verhalten, Depressionen und Schlafstörungen werden nicht selten verlangt.

Diese Störungen sind aus Sicht des einen Elternteils dem falschen Verhalten, schlechter oder fehlender Erziehung des anderen Elternteils zuzurechnen. Der in der Vorwurfshaltung verharrende Elternteil untermauert diese Behauptungen oftmals noch mittels Zeugen, wie die Oma, Onkel, Nachbarn u.ä. Es bilden sich zwei feindliche Lager. Die mit den eigenen Belastungen infolge der Trennung beschäftigten Eltern nehmen die psychische Belastung der Kinder oft weder wahr, noch geben sie ihnen genügend Zuwendung. Daher werden die natürlichen Stress-Symptome der Kinder bei weiteren Konflikten zwischen den Eltern oftmals umgedeutet und als Resultat einer negativen Beeinflussung oder „Überforderung“ durch den anderen Elternteil angesehen.

Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter sind vor Besuchen beim anderen Elternteil oft schlecht gelaunt oder sie klagen z. B. über Bauchschmerzen. Die Besuchszeit selbst verläuft nach kurzer Eingewöhnung ohne Konflikte und in

freudiger Atmosphäre. Das Kind will jedoch von Zuhause nichts erzählen und dort auch nicht anrufen. Das Kind kehrt weinerlich und widerstrebend oder aggressiv zum betreuenden Elternteil zurück. Nach den Besuchen verhält es sich bis zu Tagen überdreht, verschlossen oder mürrisch, will von den Besuchen selbst nichts erzählen, bis es dann schließlich wieder „normal“ wird.

Die Eltern ziehen aus diesem Muster entgegengesetzte Schlüsse: Die Mutter (oder der Vater) sieht keinen Sinn in den Besuchen, sondern eher Schaden. Das Kind werde gequält, nur um den Rechtsanspruch des Besuchsvaters (oder Mutter) zu erfüllen, die Besuche sollten deshalb eingeschränkt oder ganz eingestellt werden.

Dieses „Besuchsrechtssyndrom“ ist in Beratungssitzungen sehr gut zu erklären und die Eltern zeigen sich meist erleichtert, wenn sie die Zusammenhänge des Verhaltens der Kinder und der gerade erfolgten Trennung verstehen. Ängste können abgebaut und neue Verhaltensmuster der Eltern besprochen und umgesetzt werden, was die Belastungen der Kinder deutlich minimiert.

Leider gibt es aber auch eine – glücklicherweise sehr viel kleinere Elterngruppe – die auch bei eingehender Beratung kein Verständnis für den anderen Elternteil und/oder der Reaktionen der Kinder entwickelt. Der Kinder- und Jugendpsychiater Richard Gardner hat diesen Symptomkomplex 1992 erstmalig beschrieben: das Parental Alienation Syndrome (PAS).

Die Erwachsenenindoktrination umfasst hierbei:

- Verunglimpfungskampagnen
- Absurde Rationalisierungen der Verunglimpfungen
- Fehlende Ambivalenz
- Betonung „eigenständigen Denkens“
- Reflexive Unterstützung des betreuenden Elternteils
- Fehlende Schuldgefühle
- Ausweitung der Feindseligkeiten auf weitere Angehörige des abgelehnten Elternteils

Im Gegensatz zum „Besuchsrechtssyndrom“ zeigen sich beim PAS folgende Symptome bei Kindern:

- Es werden Meinungen und wörtliche Formulierungen vom betreuenden Elternteil übernommen, die dessen Haltung zum anderen Elternteil charakterisieren. Das Gesagte wird in nicht kindgerechter Sprache („Er ist ein Psychopath“) und oftmals in gekünstelter Stimmlage vorgebracht. Es werden neue Ablehnungsgründe „hinzuerfunden“ („Ich bekomme immer nur billige Geschenke“), das Kind wirkt beim Gespräch motorisch unruhig und gespannt.
- Nicht nur der andere Elternteil, sondern dessen gesamtes soziales und familiäres Umfeld wird in die Ablehnung miteinbezogen, zum Beispiel früher geliebte Großeltern und Freunde („Die waren schon vor meiner Geburt gegen uns“).
- Das Kind „spaltet“: Der betreuende Elternteil ist nur „gut“, der andere nur „schlecht“, die natürliche Ambivalenz fehlt. Das Kind ergreift reflexhaft für den betreuenden Elternteil Partei.
- Das Kind betont auffällig, dass alles, was es sage, sein eigener Wille sei („Ich will das“).

Wenn der Entfremdungsprozess fortgeschritten und sich der betreuende Elternteil sicher ist, dass das Kind keinen Wunsch nach Kontakt zum anderen mehr äußert, wird oft betont: „Ich wäre der/die Letzte, die etwas gegen Besuche hat, aber das Kind will nicht.“

Ist PAS im fortgeschrittenen Stadium, ist Beratung oftmals nicht ausreichend. Dem entwertenden Elternteil kann eine längere Therapie empfohlen werden, in dem er seine Trauer-, Schuldgefühle sowie Verlustängste bearbeiten kann. Auch eine PAS Betroffenenengruppe wäre hilfreich. Für die Kinder empfehle ich Betreuten Umgang (BU). Hier können die Kinder im Beisein einer Begleitperson in sicherer Umgebung erneut Vertrauen und gesunde Bindungen zu dem ausgegrenzten Elternteil aufbauen, damit in der Zukunft wieder selbständiger Umgang möglich ist.

Susanne Jacobi-Lohr, Familienberatung

## 2. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen

Im Jahre 2018 haben wir in unserer Familienberatungsstelle für Pädagogen, Erzieher von Kindertageseinrichtungen, Mitarbeitern der Schulkindbetreuungen, Therapeuten und Kinderärzten zwei Fortbildungen zum Thema „Herausfordernde Kinder, Kindergruppen und Eltern – Die Sprache des Symptoms verstehen“ und unsere Schulung zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII – Ablaufplanung bei Gefahr in Verzug – angeboten.

### 2.1. Fortbildungsangebot

#### **„Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! - Die Sprache des Symptoms verstehen -“**

Immer wieder entstehen im Alltag vielfältige Situationen, in denen sich pädagogische Fachkräfte in besonderer Weise von Kindern, Kindergruppen und Eltern herausgefordert fühlen. Was sind das für Situationen und wie können wir diese Sinn verständig begegnen?



Es bestand das Angebot, dass sich eine kleine Gruppe von 11 pädagogischen Fachkräften an drei Vormittagen traf, um pädagogische Herausforderungssituationen aus der Praxis zu bearbeiten. Durch eine bewährte Fallbesprechungsstruktur wurde Hilfe im ganzheitlichen und systemischen Erfassen der Situation und im Erkennen wesentlicher

Zusammenhänge gegeben. Eine Kurzeinführung in die Genogrammarbeit, Kennenlernen des kindzentrierten Kurzsoziogramms sowie entwicklungspsychologische Aspekte wurden u.a. besprochen. Die Sprache des Symptoms konnte erfasst und verstanden werden. Sinnvolle Handlungsstrategien wurden gemeinsam entwickelt und erarbeitet. Diese Fortbildung wurde 2018 von 11 Teilnehmern besucht.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

## **2.2. Fortbildungsangebot - „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII - Ablaufplanung für Kindertagesstätten -“**



Die Interventionen bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII gehören zu den verantwortungsvollsten Aufgaben für Fachkräfte in pädagogischen Institutionen. Mit dieser Fortbildung vermitteln wir wirkungsvolle und professionelle Qualitätsbausteine für den Umgang mit Krisen- und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung. Die Konsequenz für die Fachkräfte, die sich zu diesem Thema weiterbilden, in diesen komplexen und dynamischen Extremsituationen ist, handlungsfähig zu werden oder handlungsfähig zu bleiben.

Diese Fortbildung wurde 2018 von 12 Teilnehmern besucht.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

### **3. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen**

#### **Fachvortrag: „Wenn Kinder psychisch kranke Eltern haben“**

Vortrag für Fachkräfte aus Kita, Schule, Betreuung und Kindertagespflege mit anschließender Diskussionsrunde

Referentin: Sandra Leginovic

Kinder psychisch kranker Eltern stellen eine besondere Risikogruppe dar.

- Was zeichnet diese Kinder aus?
- Was erleben und was brauchen sie?
- Wie können wir im Rahmen unseres professionellen Handelns besser auf diese Kinder eingehen?

Aufgrund der großen Nachfrage während unserer Jubiläumswoche, 40 Jahre Ortsverband Rodgau und 25 Jahre Familienberatungsstelle 2017 haben wir uns dazu entschieden den Vortrag in Kooperation mit der Stadt Rodgau zu wiederholen.

Der Vortrag fand am 20.02.2018 im Familienzentrum der Stadt Rodgau, Alter Weg 63 F, Rodgau statt.

## **Fachvortrag: „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter**

Vortrag für Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

In unserer aufgeklärten Zeit ist das Thema Sexualität im Zusammenhang mit Kindern trotzdem oft ein heikles Thema...

Wie verlaufen die natürlichen sexuellen Entwicklungsschritte in den jeweiligen Altersstufen?

Wie entwickeln Kinder ihren Körper und ihre Sinne?

Der Themenabend möchte sie u.a. über die Themen:

- Sauberkeitserziehung
- Zärtlichkeit und Zuwendung zur gesunden sexuellen Entwicklung
- Umgang mit „bösen / unanständigen“ Wörtern
- Doktorspiele
- Geschlechterspezifische Erziehung

informieren.

Nach dem Vortrag ist eine Diskussion geplant.

Der Vortrag fand am 21.06.2018 im Kindergarten der ev. Emmaus Gemeinde Rodgau, Berliner Straße 2 in Rodgau statt.

## **Fachvortrag: „Regel und Grenzen in der Erziehung**

### **Wieso? Weshalb? Warum?“**

Vortrag für Eltern und Großeltern von Kindern bis ins Grundschulalter  
mit anschließender Diskussionsrunde

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen.

- Warum sind Regeln und Grenzen in der Erziehung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig?
- Wie sieht eine liebevolle und doch förderliche Erziehung aus?
- Welche Bedeutung haben Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit?
- Wie lassen sich Regeln und Grenzen in der Familie sprachlich gestalten und positiv durchsetzen?

In der anschließenden Gruppendiskussion besteht die Gelegenheit diese Fragestellungen anhand von persönlichen Beispielen aus der Familie zu erörtern.

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen. Welche Bedeutung Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit haben und wie eine liebevolle und förderliche Erziehung aussieht.

Der Vortrag fand am 15.11.2018 im Kindergarten der ev. Emmaus Gemeinde Rodgau, Berliner Straße 2 in Rodgau statt.

## **Fachvortrag: „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“**

Vortrag für Eltern, Großeltern und Fachpersonal von Kindergarten- und Grundschulkindern mit anschließender Diskussionsrunde

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

Sexueller Missbrauch und die Folgen sind ständig in den Medien präsent. Schreckliche Vorkommnisse erschrecken und verunsichern.

Doch können wir unser Kind schützen – und falls ja - WIE??

Der Vortrag möchte Sie – Eltern und Erziehende – über folgende Themen informieren:

- Was ist sexueller Missbrauch?
- Wie kann die Erziehung gestaltet werden, damit einem Übergriff vorgebeugt wird?
- Welche Symptome zeigen Kinder, die missbraucht wurden?
- Was können Erziehende tun, wenn ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch vorliegt?
- Wo gibt es fachkundige Hilfe?

Der Vortrag wurde am 04.12.2018 im Familienzentrum Rodgau, Alter Weg 63f in Rodgau gehalten.

## **4. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung**

### **Mitarbeit in Arbeitskreisen**

Arbeitskreis Netzwerk Rodgau

Arbeitskreis Prävention, Rodgau

Arbeitskreis Prävention, Rödermark

Arbeitskreis Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“, Kreis Offenbach

### **Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2018**

3tägige Fortbildung von der Bundeskonferenz für Erziehungsfragen e.V. zum Thema  
„Das Lebensflussmodell in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“,  
Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach

3tägige Fortbildung von der Bundeskonferenz für Erziehungsfragen e.V. zum Thema  
„Krise oder Krankheit? Psychiatriewissen für Beratungskräfte“  
Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach

### **Vernetzung**

Fachaustausch mit der Schulsozialarbeiterin der Stadt Rodgau

Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin der Familienzentren der Stadt Rodgau

Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses,  
SchillerHaus, Rödermark

Kooperationssitzung mit der Frühförder- und Frühberatungsstelle in Offenbach

Zur Qualitätssicherung der Beratungsstelle nahmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig externe Supervisionen in Anspruch.

## 5.Statistik

<b>Statistik über die Einzelfallarbeit</b>	
Fälle insgesamt	267
Davon aus Rödermark	76
aus Rodgau	177
aus umliegenden Wohnorten	12*)
anonym	2
Neuanmeldungen in 2018	229
Beratungen aus 2017 fortgeführt	38
Beratungen in 2018 abgeschlossen	228
Fachberatung für pädagogisches Personal	38
Beratungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB)	11
beratende Arbeit/Diagnostik mit Kindern und Jugendlichen	21
Telefon- und Mailberatung geleistet im Beratungsprozess	45
ausschließliche Telefonberatung und per Mail	1
Zum Erstgespräch/Beratungsgespräch nicht erschienen	50

\*) durch Umzug des Vaters/Mutter: Kind weiter in Rödermark oder Rodgau wohnhaft

<b>Häufigkeit der Beratungskontakte Erwachsene und Familien</b>	
Einmalig	114
2 – 5 mal	95
6 – 10 mal	18
11 - 20 mal	5

## Häufigkeit der Beratungskontakte Kinder und Jugendliche

1 – 2 mal	22
3 – 5 mal	2
6 – 10 mal	0
11 – 20 mal	0

## Familienstruktur (soweit bekannt)

Vollständige Familien	114
Geschiedene	33
Stieffamilien	9
In Trennung lebend	68
Alleinerziehende	20
Pflegefamilien/Adoptiveltern	2
In den Fällen von Trennung bzw. Scheidung lebten die Kinder	
- bei Mutter und Vater	14
- bei der Mutter	65
- beim Vater	18
In Pflegefamilien/Heim	2
Bei Verwandten	2
Deutsche Familien	180
Ausländische Familien	29
Binationale Familien	39
Nicht bekannt	3

<b>Altersstruktur der Kinder</b>			
Alter	Jungen	Mädchen	Gesamt
0 - 2 Jahre	27	20	47
3 - 4 Jahre	35	36	71
5 - 6 Jahre	35	30	65
7 - 8 Jahre	26	18	44
9 - 10 Jahre	23	23	46
11 - 14 Jahre	37	32	69
15 - 18 Jahre	18	19	37
älter	4	5	9
<b>Gesamt</b>	<b>205</b>	<b>183</b>	<b>388</b>

<b>Zusammenarbeit und/oder Vermittlung mit/an andere(n) Stellen:</b>	
andere BZ's, Frauenhaus/Allgemeiner Soz. Dienst	0
Vorträge/Fortbildungen	8
TherapeutInnen und FachärztInnen	5
Internet	34
Anwalt	1
Gericht	10
Schulen/Schulpsychologen/Schulsozialarbeiter	41
Kindergärten, Horte, Tagesstätten	91
Jugendamt/Sozialamt, Allgem. Sozialer Dienst	9
Freunde und Bekannte, sonstige Betreuungspersonen	50
Fachkliniken, Kinder und Jugendpsychiatrie	0
Presse/Öffentlichkeit	4

## Schwerpunkte der Beratungstätigkeit (Mehrfachnennungen waren möglich)

Regel- und Grenzverletzungen	7
Ablösungskonflikte in der Pubertät	18
Erziehungsprobleme allgemein	64
Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen	42
Ängste	11
Depressive Verstimmungen	4
Oppositionelles Verhalten	18
Ess-Störungen	2
Sucht	2
Selbstverletzendes Verhalten	0
Trennung und Scheidung	59
Umgangsprobleme	43
Innerfamiliäre Krisen/Paarberatung	22
Beziehungsstörungen	9
Psychische Belastungen	11
Psychische Erkrankung der Eltern	8
Schulleistungsprobleme	9
Teilleistungs- und Wahrnehmungsstörungen	8
Schulverweigerung	5
Hochbegabung/Minderbegabung	2
Probleme im sozialen Umfeld	1
Schulmobbing	2
Störung im Sozialverhalten	4
Häusliche Gewalt	4
Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Grenzüberschreitung	7
Vernachlässigung/Verwahrlosung	5
Adoptions- und Pflegefamilien	2

## 6. Ausblick

Dem Trend der vergangenen Jahre folgend, sind die beiden Punkte „Trennung und Scheidung“ und „Umgangsprobleme“ unangefochtene Spitzenreiter mit zusammen 102-mal Anlass zur Beratung. Der Grund „Umgangsprobleme“ (43-mal) ergibt sich, wenn die einstmals getroffene Regelung zum Umgang nicht mehr passt und neu erarbeitet werden muss oder andere Probleme beim laufenden Umgang auftauchen. Hier erwarten wir gleichbleibend hohe Nachfrage, da Trennungen und Scheidungen in unserer Gesellschaft weiterhin hohe Häufigkeiten aufweisen.

Der hohe Einzelwert von 64-mal „Erziehungsprobleme allgemein“ spiegelt eine zunehmende Unsicherheit in Erziehungsfragen der Eltern wieder. Rasante technische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen tragen hierzu bei und werden sich absehbar auch nicht grundlegend verändern.

Dies alles zieht dann auch „Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen“ nach sich (42-mal) und „innerfamiliäre Krisen / Paarberatung“ mit 22 Nennungen erreichen somit ebenfalls einen zweistelligen Wert. Alle vorgenannten Ergebnisse kommen nicht überraschend und dürften auch im Jahr 2019 Gründe für Neuanmeldungen zur Beratung darstellen.

Bei den einstelligen Beratungsanlässen kann es immer zu Verschiebungen kommen. Hier differieren die Werte jährlich. 2018 gab es zum Beispiel keinen Fall zu „Selbstverletzendem Verhalten“ und nur zwei Fälle zu Ess-Störungen. Daher kann im neuen Jahr hier ein Anstieg durchaus wieder möglich sein.

Beide Beraterinnen werden sich im Jahr 2019 zu neuen therapeutischen Verfahren und eine Beraterin wird sich bezüglich Paarberatung weiterbilden. Dies ermöglicht, neue und verschiedene therapeutische Ansätze in die Beratungsarbeit mit zu integrieren.

## 7. Presse

Rodgau Zeitung v. 04.01.2018

### Besonderer „Nachlass“

#### Spende für den Kinderschutzbund Rodgau

Rodgau (RZ) Anlässlich seines 40jährigen Jubiläums im November 2017 wirbt der Kinderschutzbund Ortsverband Rodgau um Unterstützung, denn es gibt mindestens 40 gute Gründe Mitglied zu werden oder zu spenden (siehe Homepage).

Das Streichholzschachtel-Sammelieber von Wolfgang Weisenbach hat dem Verein nun eine ganz besondere Spende eingebracht. 6.500 Schachteln und Briefchen in allen erdenklichen Größen und mit phantasievollen Motiven sind zusammen gekommen. Über eine Kleinanzeige ist der Kontakt zu Herrn Werner Wolf entstanden, einem passionierten „Phillumenisten“. Die eigentlichen Streichhölzer sind uninteressant, es kommt auf die Erkennungsmerkmale des Aufdrucks der Streichholzschachteln an. Dabei hat jede jemals erfasste und den Sammlern bekannte Streichholzschachtel eine Katalognum-

mer. Ordner, akribisch sortiert und mit den festgelegten Katalognummern katalogisiert füllen ein ganzes Hobbyzimmer. Das ursprüngliche finanzielle Angebot für die Sammlung hat Werner Wolf spontan um mehr als 100 Prozent erhöht, als er hörte, dass der Gegenwert anlässlich des 40-jährigen Jubiläums an den Kinderschutzbund Rodgau gespendet werden sollte, so sind stolze 500 Euro zusammen gekommen.

Stadt – Post v 22.02.2018

#### Fortbildung beim Kinderschutzbund

### Die Sprache des Symptoms verstehen

**Rodgau (red)** – Die Fortbildung für Erzieher und Betreuer von Kindertagesstätten und Schulbetreuung zum Thema „Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! – Die Sprache des Symptoms verstehen“ bietet der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) Rodgau an. Die Fortbildungsvormittage sind am 19. April, am 24. Mai sowie am 21. Juni jeweils von 9.30 bis 12.30 Uhr in den Räumen der Familienberatungsstelle in der Schillerstraße 27 in Rodgau, Stadtteil Weiskirchen.

An diesen drei Vormittagen werden pädagogische Herausforderungssituationen aus der Praxis der ErzieherInnen und BetreuerInnen in einer Fortbildungsgruppe von 8-12 Personen besprochen. Als praktische Arbeitshilfe erfolgt eine Kurzeinführung in die Genogrammarbeit. Weiterhin werden die TeilnehmerInnen als zeiter-sparendes Erfassungssystem das kindzentrierte Kurzsoziogramm kennenlernen.

Die Sprache des Symptoms wird erfasst und verstanden. Sinnvolle Handlungsstrategien können somit entwickelt werden. Die Teilnahmegebühr beträgt insgesamt 90,- Euro pro TeilnehmerIn, eine Anmeldung unter ☎ 0610662186 ist erforderlich.

Als Referentin spricht die Familienberaterin des Deutschen Kinderschutzbundes, Martina Hubert. Sie ist staatlich anerkannte Heilpädagogin und Kinder- und Jugendtherapeutin.

Stadtpost 03.05.2018

#### Vortrag beim Kinderschutzbund

### Über „Psychosexuelle Entwicklung“

**Rodgau (red)** – „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter“ ist Thema eines Vortrags beim Deutschen Kinderschutzbund. Wie verlaufen die natürlichen sexuellen Entwicklungsschritte in den jeweiligen Altersstufen? Der Vortrag informiert Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern über die Themen Sauberkeitserziehung, Zärtlichkeit und Zuwendung zur gesunden, sexuellen Entwicklung, Dottorspiele und mehr.

Am 21. Juni um 19.30 Uhr findet der Vortrag im Kindergarten der evangelischen Emmaus Gemeinde Rodgau Jügesheim, Berliner Straße 2 statt. Es referiert Susanne Jacobi-Lohr, Dipl. Pädagogin des Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark. Bitte unter ☎ 06106 62186 oder per E-Mail [info@dksb-rodgau.de](mailto:info@dksb-rodgau.de) anmelden.

Fortbildung beim Kinderschutzbund in Rodgau

## Eine Gefährdung des Kindeswohls erkennen

**Rodgau (red)** – Eine Fortbildung für pädagogische Fachkräfte zum Thema „Umgang mit Krisen und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGBVIII“ bietet der Deutsche Kinderschutzbund in Rodgau an. Ziel ist die Konkretisie-

rung der nötigen Interventionen beim Verdacht von Kindeswohlgefährdung. Die Fortbildung findet am Donnerstag, 20. September, von 9.30 bis 12.30 Uhr beim Deutschen Kinderschutzbund, Schillerstraße 27b, Weiskirchen statt. Die Kosten pro Person be-

tragen 40 Euro. Zur besseren Planbarkeit wird um Anmeldung unter ☎ 06106 62186 gebeten. Als Referentin kommt die Familienberaterin des DKSBs Martina Hubert, staatl. anerkannte Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin.

## Bürgerhilfe und Kinderschutz

Kunden entscheiden über Spendenhöhe

**HAINHAUSEN** • Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) und die Bürgerhilfe Rodgau stellen sich in der bundesweiten „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ vom 14. bis 22. September im DM-Drogeriemarkt in Hainhausen vor. Beide können mit einer Spende des Unternehmens rechnen. Die Kunden entscheiden, wer wie viel bekommt: 600 oder 400 Euro. „Es ist für uns eine tolle Gelegenheit, unsere Arbeit zu präsentieren und in unserem Vorhaben unterstützt zu werden“, schreibt die örtliche DKSB-Vorsitzende Sybille Stallmann-Beseler in einer Pressemitteilung. Der Kinderschutzbund setze sich dafür ein, Familien bei der Kindererziehung nicht allein zu lassen. Die Familienberatungsstelle in Weiskirchen hilft bei Erziehungsfragen. Ein weite-

rer Schwerpunkt ist das Projekt „Wellcome“, das Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt ihres Kindes entlastet. Stallmann-Beseler bezeichnet das als eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe: Ehrenamtliche unterstützen die Eltern für einige Monate ein- bis zweimal die Woche im Alltag zu Hause. Die Koordination und fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen wird aus Spenden finanziert.

Die Drogeriemarktkette ruft vom 14. bis 22. September ihre Kunden dazu auf, in den Märkten zwischen jeweils zwei lokal engagierten Spendenempfängern abzustimmen. Die Aktion will gesellschaftliches Engagement sichtbar machen. ■ eh  
→ [www.dksb-rodgau.de](http://www.dksb-rodgau.de)  
→ [www.buergerhilfe-rodgau.de](http://www.buergerhilfe-rodgau.de)

## Schutz vor sexueller Gewalt an Kindern

Vortrag am 4. Dezember im Familienzentrum

**Rodgau (RZ)** Das Familienzentrum, Alter Weg 63 F, bietet in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund am 4. Dezember einen Vortrag über den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt an. Folgende Themeninhalte werden besprochen: Was ist sexueller Missbrauch, welche Symptome zeigen Kinder, die missbraucht wurden oder was

können Erziehende tun, wenn ein Verdacht auf Missbrauch vorliegt. Zudem erhalten die Teilnehmer Informationen darüber, wo es fachkundige Hilfe gibt. Der Vortrag findet um 19 Uhr statt und ist kostenlos. Eine Anmeldung nimmt Nicole Höfer, Telefon 693-1167 oder per E-Mail an [familienzentrum@rodgau.de](mailto:familienzentrum@rodgau.de) bis zum 26. November entgegen.

## **II. Bericht des Inselprojektes 2018 – Gartenstadtschule, Rodgau**

Die Arbeit des Inselprojektes in einer Rodgauer Grundschule wurde auch 2018 erfolgreich fortgeführt. Hier findet jeweils dienstags und mittwochs die soziale Gruppenarbeit für eine Gruppe von 8 Kindern, in für sich abgeschlossenen Räumen der Grundschule statt. Die Kinder werden von zwei Fachkräften betreut bzw. begleitet. Dabei sieht der Tagesablauf ein gemeinsames Mittagessen, eine Hausaufgabenzeit sowie eine Zeit für freies Spiel und gemeinsame Gruppenangebote und Aktivitäten vor. Die Arbeit mit den Kindern ist durch ein klares und wohlwollendes Regelkonzept gekennzeichnet und bietet den Kindern damit einen sicheren Rahmen und klare Strukturen, Grenzen kennenzulernen und langsam die Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Dafür werden Konflikte mit den Kindern geklärt und Konsequenzen, mit den am Konflikt Beteiligten ausgehandelt und umgesetzt. Ein weiterer Baustein für das soziale Lernen sind Rituale, die die Gruppe gemeinsam durchführt. Hierzu gehören eine Eingangsrunde zur Besprechung des Tagesplanes, eine Abschlussrunde zur Tagesreflektion, das Üben von positiven Äußerungen über andere Gruppenmitglieder in einer „warmen Dusche“ sowie ein Verstärkersystem für, mit den Kindern individuell vereinbarten Verhaltenszielen.

Als immer wichtiger werdender Bestandteil des Projektes hat sich im letzten Schuljahr die Elternarbeit herausgestellt. Dabei wurde im Verlauf deutlich, dass die meisten Eltern einen sehr intensiven Gesprächsbedarf haben. Es werden neben einem Aufnahmegespräch zwei weitere Verlaufsgespräche sowie ein Abschlussgespräch mit jeder Familie durchgeführt. Die Elternabende sollen dennoch eine wichtige Rolle im Projekt einnehmen. Hier soll die Möglichkeit an vier Abenden für Erfahrungsaustausch bestehen. Die Fachkräfte moderieren die Abende und fördern durch Bausteine aus Elternkursen das Verstehen und die damit verbundenen Veränderungen im Handeln der Eltern.

Den dritten Baustein des Projektes stellt die Lehrersupervision dar. Sie findet in 8-wöchigem Rhythmus statt. Hierbei haben die Klassenlehrer die Möglichkeit, eigene Anliegen bezüglich ihrer im Inselprojekt betreuten Kinder zu besprechen. Dabei werden Erfahrungen und Sichtweisen der Fachkräfte aus der Gruppe, den Lehrern und einer Fachkraft aus der Nachmittagsbetreuung, von einer Supervisorin zusammengeführt, um den Prozess für das Kind optimal zu gestalten.

Durch die enge Verzahnung von Arbeit mit den Kindern, Arbeit mit den Eltern und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften konnten auch im Jahr 2018 mit den Kindern große Fortschritte in ihrer sozialen Entwicklung erreicht werden. Die Kinder lernen in einer geschützten Kleingruppenatmosphäre sich sicher zu bewegen. Sie bekommen dort den Raum neue Verhaltensweisen zu üben und sie dann in offenen Situationen in der Schule und zuhause anzuwenden. Die Kinder bekommen gezielt positive Rückmeldung für kleine Erfolge und stärken dadurch ihr Vertrauen in die eigene Person. Aus unserer Sicht bietet das Konzept Kindern aus belasteten Familiensituationen und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, durch die enge Zusammenarbeit der am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen, eine großartige Möglichkeit frühzeitig für die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu profitieren.

Hauptsächlich machen die Kinder im sozial-emotionalen Bereich Fortschritte. Hierbei profitieren sie vor allem von der intensiven Beziehungsarbeit, die durch Annahme, Vertrauen, Grenzen und Konsequenzen bei Aufrechterhaltung der Beziehung gekennzeichnet ist. Weitere Fortschritte ermöglichen die klaren Strukturen, so läuft der Tag nach einem festen Schema ab, auf das sich die Kinder einstellen und verlassen können. Die Kinder lernen also den Transfer von Verhaltensweisen und Strukturen in ihrem teilweise chaotisch oder unstrukturiert wirkenden Alltag. Die intensive Betreuung bietet auch den notwendigen Raum, Konflikte ausführlich zu klären und alternative Handlungsstrategien für die weitere Entwicklung zu festigen.

## **Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender**

Der Kinderschutzbund ist zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen. Es freut uns besonders, dass wir 2018 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Nur mit Spenden können wir den Umfang unserer Aufgaben wie in der Vergangenheit wahrnehmen.

Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!

Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau möchten wir ebenso für die finanzielle Unterstützung Dank aussprechen. Wir sehen hier durch unsere Arbeit gewürdigt und anerkannt.